



FRANKFURTER NUMISMATISCHE GESELLSCHAFT

Frankfurt am Main

Am 19. Mai 2010 stellte Dr. Thomas Arnold aus Geithain den

„Münzschatz von Mühlhausen (Thüringen)“

vor.

Im Jahr 1990 wurde bei Baggerarbeiten in Mühlhausen ein in einem Tonkrug verborgener Münzschatz gefunden. Die Münzen wurden von den zuständigen Archäologen in Weimar sehr scharf gereinigt, woraus sich ein Materialverlust von ursprünglich 1,4 kg auf ca. 950 g ergab. Dadurch wurden detaillierte Metallanalysen oder Feingehaltsbetrachtungen unmöglich.

Andererseits waren die Münzen schnell und mit relativ geringem Aufwand für eine ausführliche Münzbestimmung vorbereitet. Die Fundbearbeitung erfolgte zuerst durch Gerd Bär, gesundheitliche Probleme behinderten seine Arbeit sehr.

So übernahm Dr. Arnold die Münzbearbeitung, sooft der Beruf ihm Zeit dazu ließ. Nach zehn Jahren konnte er das Ergebnis in Form einer umfangreichen Broschüre vorlegen.

Die ca. 4.500 Hohlpfennige wurden etwa in der Zeit von 1410 bis 1425 geprägt, einer Zeit, aus der es kaum Münzfunde in Thüringen gibt. Es sind fast ausschließlich Hohlpfennige aus Thüringen gehortet worden (97% aller Münzen), die wenigen Stücke anderer Münzstände passten von Größe und Gewicht in den Thüringer Münzraum. Sächsische Münzen kamen im Fund nicht vor, auch keine Groschen oder andere größere Münzen. Die Hohlpfennige bestanden ursprünglich aus ca. 30% Silber und 70% Kupfer. Sie wurden im Rahmen der Herstellung weiß gesiedet, um ihnen ein silbriges Aussehen zu verleihen. Die Grundform ist gleich: Im Zentrum Zeichen und Symbole der jeweiligen Münzstätte, auf dem Rand der Münzstättenname in oft abgekürzter Form. Die Vielfalt der Varianten sprechen für eine umfangreiche Prägetätigkeit. Dass es trotzdem nur wenige Münzfunde aus jenen Tagen gibt, mag auch an der damals relativ friedlichen Zeit liegen.

Die Zusammensetzung des Fundes ist folgende:

- ca. 1.200 Stück aus Gotha (zwei Kronen mit verschiedenen Beizeichen)
- ca. 1.000 Stück aus Jena (Weintauben mit verschiedenen Beizeichen)
- ca. 800 Stück aus Naumburg
- ca. 700 Stück aus Schmalkalden
- ca. 500 Stück aus Saalfeld (in vielen Varianten)
- weiterhin Stücke aus Eisenach, Stolberg, Weißensee, Aschaffenburg, Miltenberg und Wittenberg

Die nichtthüringer Stücke stammen aus Braunschweig, Goslar, Kassel, Hannover, Fritzlar, Wildungen und Wertheim.

Es scheint sich bei dem Schatz um ein über 15 Jahre angespartes Vermögen eines Handwerkers aus der Mühlhausener Vorstadt zu handeln. Der Krug war vermutlich im Fußboden eingegraben, die kleine Öffnung des Tonkruges (die für das Einwerfen von Hohlpfennigen gerade groß genug war) ragte aus dem Boden. Warum der Sparer sein Vermögen (immerhin ein Wert von rund 500 Meißner Groschen bzw. 25 Goldgulden) nicht mehr nutzen konnte, muss ungeklärt bleiben.

Dem interessanten Vortrag von Dr. Arnold folgten 17 Zuhörern.